

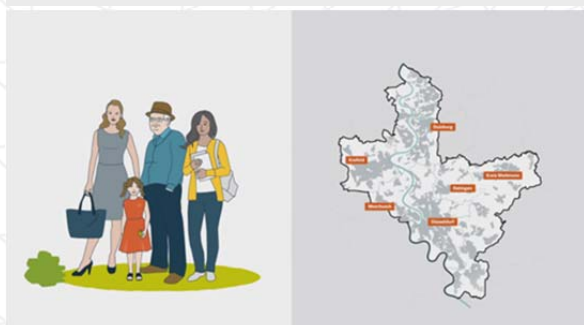
AKTUELLES VOM REGIONETZWERK

Was ist das RegioNetzWerk, und wie erkläre ich es?

Das RegioNetzWerk als regionale Kooperation bearbeitet integrierte Siedlungs- und Mobilitätsprojekte. Mit dem Erklärfilm sind die Projektpartner, die Ziele, das Projekt und die Arbeitsweise des Zukunftskonzepts RegioNetzWerk erklärt. Unter

<https://regionetzwerk.net/regionetzwerk-kurz-erklart>

finden Sie auf verständliche Weise für alle Interessierten, wer wir sind und was wir machen. Leiten Sie den Link gerne weiter.



Beigeordnetenkonferenz in ungewohntem Format

Das letzte Treffen der Beigeordneten der Projektpartner gemeinsam mit dem Kreisdirektor des Kreises Mettmann fand in ungewöhnlichem Rahmen Ende April statt. Mit jeweils drei Meter Abstand zwischen den einzelnen Tischen in der Stadthalle Ratingen wurde zum einen nach langen Wochen ohne persönlichen Kontakt klar, wie vertraut die Regionale Kooperation im „jungen“ RegioNetzWerk ist. Zum anderen zeigte sich, dass im persönlichen Kontakt und in zeitlich stringentem Austausch wegweisende Entscheidungen und Projekte für die Region auf den Weg gebracht werden konnten, von denen wir hier berichten. Neben den vielversprechenden Projekten bewirken auch eine gute Zusammenarbeit und die gemeinsame Haltung zur regionalen Kooperation die positive Stimmung im RegioNetzWerk.

Reaktivierung der Ratinger Weststrecke

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung der Ratinger Weststrecke liegen seit Herbst 2019 vor und zeigen, dass eine Realisierung unter bestimmten Voraussetzungen wirtschaftlich ist. Eine wesentliche Voraussetzung ist die Annahme, dass in Duisburg und Ratingen neue Siedlungsstrukturen geschaffen werden und dadurch eine neue Nachfrage im ÖPNV entsteht.

Die Ratinger Weststrecke wird bei der für Infrastrukturausbau und -instandhaltung zuständigen DB Netz AG als Strecke 2324 (Troisdorf – Mülheim-Speldorf) geführt. Die Strecke wurde 1983 für den Personenverkehr stillgelegt. Eine Reaktivierung für den Personenverkehr wird aktuell von der DB Netz AG nicht vorangetrieben, weil u. a. die Infrastrukturprojekte RRX und Betuwe-Linie alle vorhandenen Planungskapazitäten der DB Netz AG binden.

Die positiven Werte der vereinfachten Standardisierten Bewertung im Rahmen der Machbarkeitsstudie haben die Projektpartner im Projekt Ratinger Weststrecke dazu bewogen, weitere Planungs- und Organisationsschritte zu diskutieren, um die Planung voranzutreiben. Die Projektpartner streben eine beschleunigte Umsetzung der Planung an. Ob und unter welchen Umständen dies gelingen kann, war Inhalt eines dreistufigen Workshop-Prozesses.

Im ersten Workshop wurde herausgearbeitet, dass es grundsätzlich möglich ist, eine Eisenbahninfrastrukturmaßnahme wie die Reaktivierung der Ratinger Weststrecke bis zur Planfeststellung (bis Lph 4 HOAI) durch Dritte zu beauftragen und zu planen. Das heißt, dass die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ratingen und der Kreis Mettmann die erforderliche Planung für das Projekt bis zum Antrag auf Planfeststellung in eigener Regie erstellen bzw. vergeben können, um das Ziel einer Beschleunigung zu erreichen. Das Vorgehen im Projekt wird intensiv mit der DB Netz AG abgestimmt.

Nach Fertigstellung der Lph 1 bis 4 HOAI wird die komplette Planleistung an die DB Netz AG übergeben, die als Bauherr die Planfeststellung beim Eisenbahnbundesamt beantragt. Von diesem Zeitpunkt an muss die DB Netz AG auf der Grundlage der gesetzlichen Regelungen alle weiteren Planungs- und Realisierungsschritte übernehmen.

Die Kommunen und der VRR möchten eine Kooperationsvereinbarung treffen, welche die weitere Vorgehensweise, die Finanzierung zur Durchführung der Lph 1 und 2 sowie die Standardisierte Bewertung regelt.

Gemeinsam mit dem VRR haben sich die Projektpartner nun auf dieses Vorgehen geeinigt. Bis zur Sommerpause sollen alle Gremien den gleichlautenden, gemeinsam erarbeiteten Beschluss fassen. Danach können die ersten konkretisierenden Planungsphasen durch den VRR vergeben werden.

Machbarkeitsstudie K-Bahn

Auch für die älteste interkommunale Stadtbahnlinie Europas, die K-Bahn, hat eine Machbarkeitsstudie positive Signale gegeben. Schon heute sind die drei Linien U 70, U 74 und U 76 sehr stark ausgelastet. Im Rahmen der Studie wurde untersucht, welche Konsequenzen sich aus den derzeitigen Planungen für ca. 11.000 zusätzliche Einwohner im Korridor der K-Bahn durch Projekte in Meerbusch und Krefeld ergeben. Mit der Studie wurden die Rahmenbedingungen dargelegt (Pendlerbeziehungen, Linien, Takt, Technik, eingesetzte Wagen/Plätze, Auslastung der Fahrten und P+R-Plätze, Ausbaustand der Haltestellen usw.), wobei auch die Ergebnisse einer Fahrgastbefragung einfließen. Darauf baute die Prognose der künftigen Nutzung auf.

Die Gutachter empfehlen eine Takterhöhung auf 10 Minuten, einen 5-Minuten-Takt in Stoßzeiten sowie einen Ausbau der Haltestellen Fischeln, Grundend, Hoterheide und Kamper Weg in verschiedenen Ausbaustufen. Der rege Bring- und Holverkehr sollte durch Mobilstationen minimiert werden. Weitere begleitende Maßnahmen wurden angeregt (Apps, autonome Kleinbusse als Zubringer etc.).

Perspektivisch wurde ein Ausbau in drei Phasen vorgeschlagen:

- Phase 1: U 74 bis Görgesheide, zwei zusätzliche Fahrzeuge, Umbau der Haltestelle „Dießem“ (bis 2023)
- Phase 2: U 74 bis Rheinstraße, Umsetzung der Mobilstationen an der gesamten Strecke (bis 2027)
- Phase 3: U 78 neu (Messe, D-Nord), Umsteigebahnhof Lörick (bis 2035)

Die drei betroffenen Städte Krefeld, Meerbusch und Düsseldorf haben beschlossen, gemeinsam über den Ausbau der K-Bahn in den politischen Gremien zu beraten und zu entscheiden. Dazu wird aktuell eine

gemeinsame Beschlussvorlage erarbeitet. Die regionale gemeinsame Sitzung der drei relevanten Ausschüsse ist für die Messe Düsseldorf geplant. Da aktuell in der Stadt Düsseldorf die Optimierung der U 81 geplant wird, wird in der gemeinsamen Sitzung auch dieses Projekt vorgestellt. Die Sitzung soll im Herbst stattfinden.

Personelle Unterstützung im RegioNetzWerk

Bislang wurde das Projekt RegioNetzWerk durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH begleitet. Durch die sich stetig ausweitenden Aufgaben haben sich alle Projektpartner darauf verständigt, für einen Zeitraum von fünf Jahren die gemeinsam finanzierte Stelle eines Netzwerkers für das RegioNetzWerk einzurichten. Die Ausschreibung ist erfolgt, aktuell laufen die Auswahlgespräche. Ziel ist es, die Stelle spätestens im Sommer 2020 zu besetzen. Eine ausführliche Einarbeitung und Übergabe durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH ist sichergestellt. Die Federführung für die Ausschreibung des Netzwerkers liegt bei der Stadt Düsseldorf.

Der neue Netzwerker soll intensiv mit dem Mobilitätsmanager zusammenarbeiten. Denn auch für die halbe Stelle eines „Regionalen Mobilitätsmanagers“ für das RegioNetzWerk liegt seit März eine Bewilligung vom Ministerium für Verkehr des Landes NRW vor. Gemeinsam haben die Projektpartner das Angebot des Landes genutzt, für Regionale Mobilitätsmanager in Abhängigkeit von der Größe des Netzwerks Personal fördern zu lassen. Die Ausschreibung, die bis zum Herbst dieses Jahres erfolgen soll, wird federführend von der Stadt Duisburg gesteuert.

Eine Verknüpfung der neuen personellen Kapazitäten mit den Akteuren und Strukturen in der Region ist gewünscht.

Einladung der Regionalpolitischen Sprecher vorerst zurückgestellt

Nach produktiven Diskussionen bei den beiden Treffen der Regionalpolitischen Sprecher wäre es nun wieder an der Zeit, ein neues Treffen einzuberufen. Allerdings bestimmen gerade andere Themen unseren Alltag: Zuhause bleiben, Abstand halten und ein Veranstaltungsverbot sind die aktuellen Devisen in den Corona-Zeiten. Daher hat sich das RegioNetzWerk entschieden, das nächste Treffen auf den Herbst zu vertagen. Gerne laden wir Sie dann wieder ein und freuen uns auf regional bedeutsame Diskussionen.